



Der Text des Morschener Heimatliedes stammt von Diplom-Kaufmann **Carl George** (1904-1983).

Er wurde am 4. Mai 1904 als Sohn des Gipsfabrikanten Victor George geboren und starb am 4. September 1983.

Er war jahrzehntelang 1. Vorsitzender, dann Ehrenvorsitzender des Hessisch-Waldeckischen Gebirgs- und Heimatvereins Morschen.

1968 schrieb er das Spiel "Die Nonnen von Haydau".

Carl George war ein verdienstvoller Heimatfreund, der auch in Gemeindegremien, zuletzt als Beigeordneter, tätig war.

Lebensdaten von Carl George (1904 – 1983)

Carl George wurde am 4. Mai 1904 in Altmorschen geboren als Sohn des Fabrikanten Victor George, Inhaber des Gipswerks Morschen, und seiner Ehefrau Emma geb. Thorey. Nach Studienzeiten in Darmstadt und in Leipzig war er als Diplom-Kaufmann bei der Metallgesellschaft in Frankfurt/Main tätig. Nach Kriegsende 1945 entschied er sich, seine Laufbahn bei der Metallgesellschaft zu beenden und in das heimatliche Altmorschen zurückzukehren, um das durch den Krieg zerstörte elterliche Anwesen wieder aufzubauen. Er engagierte sich sowohl im politischen wie im kulturellen Leben. Von 1949 bis 1974 leitete er als Vorsitzender den Zweigverein Morschen des Hessisch-Waldeckischen Gebirgs- und Heimatvereins. Mit vielen Wanderfahrten und auch mit Theateraufführungen trug er zum Gemeindeleben bei. Besonders lag ihm das Kloster Haydau als einzigartiges Kulturdenkmal am Herzen. Anlässlich des 60jährigen Jubiläums des Gebirgs- und Heimatvereins im Jahr 1968 würdigte er das Kloster mit dem Theaterstück „Die Zisterzienserinnen“, und zum Klosterparkfest 1966 schrieb er eigens ein Gedicht. Den schönsten Ausdruck seiner Liebe zum Kloster Haydau und zur nordhessischen Heimat schuf er 1951 im Morschener Heimatlied, das bei den Himmelfahrtsgottesdiensten am Heimatblick und vom ersten Parkfest 1961 an auch bei den Klosterparkfesten erklang.



Gedicht zum Klosterparkfest

Klosterparkfest

Es blühen die Rosen im traulichen Park,
Es plätschern die Wasser, das Gras duftet stark,
Es zwitschern die Vögel, sonst Stille ringsum,
Es schreitet ein Mensch auf den Parkwegen stumm.

Was hat dieser Park wohl nicht alles gesehen,
Was sind diese Jahre, die so schnell vergehn,
Was ist von den Nonnen von damals bekannt,
Was weiß man vom Landgraf im Hessenland?

Die Menschen sind immer dieselben geblieben,
Die waren die Gleichen im Kämpfen und Lieben,
Die haben das Alte versucht zu erhalten,
Die mussten das Neue stets neu sich gestalten.

Nun glühen die hunderte Lichter im Park,
Nun machen sich neue Geschlechter so stark,
Nun duften die Rosen in üppiger Fülle,
Nun ist unser Park Mal gestört in der Stille.

Wir feiern das Fest in Gemeinschaftlichkeit,
Wir hüten das Kleinod vergangener Zeit,
Wir wollen dies Schöne in Treue bewahren,
Wie wir immer Diener der Heimat nur waren.

Altmorschen beim Klosterparkfest
am 4. September 1966

Morschener Heimatlied

mäßig Text: Carl George, 1951

Kennst du das Tal, so wunder - schön, um - kränzt von wald'ger Ber - ge

Rand? Das Tal und sei - ne sanf - ten Höh'n umschließen stolz mein Heimat-

land. — O Heimat - flur, o Fulda - tal, dich lieb ich ja viel tausendmal!

Und in dem Tal weit hingestreckt
da liegt ein Dorf in kühnem Schwung.
Der Anblick freudig stets uns weckt
mit Sehnsucht und Begeisterung.
∴ Refrain: O Heimatflur... ∴

Ich seh' das Kloster Haydau stehn,
es rauscht das Wehr im lieben Fluß,
ich seh die Menschen sprechen, gehn,
die Glocke ruft den Heimatgruß.
∴ Refrain: O Heimatflur... ∴

Und muß ich in die Fremde ziehn,
ich nehm' dein Bild mit mir hinaus,
ich seh' im Geist die Blumen blühen
und pflück' mir einen Heimatstrauß.
∴ Refrain: O Heimatflur... ∴

Grüß Eichkopf mir und Frauenberg,
grüß mir den Eubach und sein Tal,
der „Heimatblick“ die Liebe stärk',
grüß Morschen mir im Heimattal!
∴ Refrain: O Heimatflur... ∴